FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Brief von Johann Martin Boltzius an Gotthilf August Francke über Unruhen in der Gemeinde wegen der Einführung der Sklaverei und der Verteilung der ...

Boltzius, Johann Martin

Ebenezer, Ga., 07.09.1747 (P.S. vom 23.09.1747)

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-138137

Visual Library

Prof. 10. Apr. 1798. 66.

Ebenezer in Georgien den 7 Sept. 1797

329

72

Hochwürdiger und Hochgelahrter,
In Christo Vielgeliebter Herr Doctor,

Ew. Hochwürden geliebtes Schreiben vom 8 Nov. a.p. habe den 19 des vorigen Monats mit vielen Vergnügen und Danck gegen Gottes erhalten, dasselbe auch sowohl in der Versammlung als auch Hause zu gemeinschaftlichen Erbauung angewandt. Wir preisen den barmhertzigen Gott herzlich und demüthig für seine große Güte und Barmhertzigkeit, mit welcher er bisher über Ew. Hochwürden Verrichtungen, Leben und Aufenthalt seine Vorsehung gewaltet hat, und freuen uns herzlich auch über die Bewendung der Schüler im Waisenhause, davon Sie mir, und einander werther Freund der Herr Tender einige Nachricht gegeben. Was kan uns in dieser Sünder-voller Welt lieber seyn, als von den Wachsthum des Reichs Christi, und von den geistlichen und christlichen Vorgang, womit er seine treue Knechte bey ihrer vielen Arbeit und Creutz krönet, gute Nachrichten zu bekommen? Ich freue mich herzlich auch die erbauliche und geistreiche Nachrichten aus Ost-Friesland, welche sich in den beyden Blättern von Halle, die ich von Charles-Town nach Savan-

Ew. d. Brander.

mal gekommen sind, nach dem die specificationen beyfügen. Der grosse Kasten über 5 Centner schwer, dessen Erlös sie in ihrem Gesetze belegen, ist noch nicht hier angekommen, darin von Leinwand, Büchsen u. dergleichen ein grosse Menge ist. Ich bemühe mich noch immer darum, ihn auszubringen, oder wenigstens zu bekommen, weil halb ich auch wieder vor ein Jahr lang nach Friedrica an den Herrn Major Horton geschrieben habe. Der wunderbahre u. gnädige Gott hindert nöthig und auch allerley Weise zu prüfen, daß wir ihn in Namen u. fast treuen Heilande anflehen, daß er uns Geduld und Gelassenheit verleihen, u. nur in Gnaden u. nicht in seinem Zorn, wie wir es wohl verdient haben, mit uns handeln wolle. Weil die Herrn Trustees abermal an die hiesige Rath geschrieben, daß sie die Einführung der Mohren-Sclaven in diese Colonie durchaus nicht gestatten u. die schon eingeführten Sclaven wegschaffen wissen wollen, so hat sich ein grosse Unzufriedenheit der Lässerung, Schmälerung u. Verfolgung in Savannah u. andern Orten dieses Landes über mich erhoben, weil wir hier von die Schuld aufgebürdet wird. Alle hiesige Einwohner von den Vornehmsten bis zu den Geringsten wollen Negers haben, u. wer sich ihren Willen nicht conformirt, sondern ihr dieselben nach dem Verlangen der Herrn Trustees

seinen Lauf u. Fortgang zu bestellen sucht, der wird gehasset, verfolget u. verfolgt. Ich glaube nicht, daß die Liebe Ihr Treuseeer mit aller ihrer Macht u. vielen Kräften ihre löbliche Hand weichen, diese Colonie mit meisten Eifer gegen Arbeiten zu helfen; u. wir sind in Gottes Namen entschlossen, an zu nehmen, wie es kommt, u. wieder die Einführung der schwarzen Sclaven wider die Lust nicht zu sagen. Die wollen Hochstehen für mich u. unsere liebe Gemeine zu bitten, daß der HErr zu dieser Lüneburgischen Zeit in Gnaden mit uns handle, wolle Ich bin jedermann Freudlich, dabey aber in Sorge zu Frieden u. zeugt. Ich weiß gar wohl, was es auch für Anfechtungen bey Freunden u. Feinden um des Lamm Gottes willen gegangen ist; ich weiß; durch welche grosse Prüfungen Gott sein Volk in Ost: Indien u. andern Orten geführet hat, u. noch führet; ich habe auch Zeugnisse davon genug in der H. Schrift des alten u. neuen Testamentes, wodurch der barmherzige Vater im Himmel mir armen Sünder aufrichtet, ermuntert u. tröstet. Er wird doch noch alles wohl machen. Ich denke ist oft an den schönen Vers: die Feinde sind all in deiner Hand, darum all ihr Gedanken, Und Ihren Anschlag Trieb haben wir uns so wol der Erfahrungen als auch der mannigfaltigen Wohlthaten des HErrn auch der wenigen Zeit zum Sorgen wieder; u. der Gott Zebaoth noch, der Schild seiner Kinder zum Theil spricht.

die besorgen, daß ein Paar von Ihre geistlichen Kinder würden
verlesen seyn, ich kan aber für Ihr Gott Lob, daß
ich keinen einigen vernimmt von denen, die von unsern
Vätern aus England u. Deutschland an uns geschrieben sind,
sondern sind noch viele von denen, die mir freundlich
geschrieben, unter Wegs verlesen gegangen. Der Brief von
Ihnen an Hr Whitefield habe richtig bestellt, das Schreiben
Hr Driesler aber habe an S. Excellence nicht gesandt,
weil da mir Hr Albinus geschrieben, daß ich den
gleichen Brief, die ihn etwas betrübnis machen könten,
zurück behalten dürfte. Ich habe die Freyheit genommen ihn
zu lesen, u. habe viel kurtzer ihn darauf von
gesagten, daß also die Schreibung desselben nicht ganz
vergeblich gewesen. Was mir etwa an Hr Driesler
u. seiner Freundschaft abgegangen, das hat mir der l.
Gott an Hr Crusen u. Hr Augern wieder ersetzt.
Die sind beide rechtschaffene Männer, die mir zur großer
Erleichterung u. Trost gewesen, sonderlich in den letzten
Streitigkeiten. Hr Muhle ist wieder der vorige, u. habe
ich Ihnen selbsten nicht ganz betrübnis: ich mag aber
davon specialia melden, weil sie sich für Erbauung
dienen. Ich ist. in Bibliothec an ihn über Bedenken, a
gedenke d. Sonnen Ihr Ihnen. Ich weiß noch nicht, ob ich
resolviren werde, mein beide Kinder privatim zu in-
formiren. Auch das sich Ihr Hr Hofrath. Gott stärke
Sie u. alle ihre Theure Kinder in Gnade, u. lasse
es bald mit Ehrenheil von Ihrem Feinden erfahren

Meiner in Christo Geliebtesten Hr Doctoris ergebenster

J. M. Boltzius

MSAM 72

L. 5. Nachdem alle Gebäude von London, Halle u. Lichtenberg
für und u. unsere Gemeine an diesem Ort gebraucht, u.
nach vorhergegangenem Gebet, Gesang u. öffentlicher Betrachtung
des göttlichen Worts aufgefüllt worden, ist mein Herz aufs
neue erwacht worden, noch einige Zeilen für dankbarer
für so ansehnliche Geschenke an Büchern u. Lehrmitteln
in den beyden Kasten, welche theils nach der Ebrisch del
Th London, theils den 6 Octob. des vorigen Jahres von Halle
abgesandt worden, an Ew. Hochwürden d. Schreiben. Es
sind Bücher als Lehrmittel für Th Theils und als ganz
den sich in recht vorzüglicher condition, u. war nicht das
geringste verborben oder verdorben. Ich danke tausend, tau-
sendmal für diese grossen Sorgen, u. theile den Th
an, er wird diese u. alle andere in der vorigen Zeit u.
erhaltenen Liebesgaben Ew. Hochwürden, u. den geehrten
Herren Inspektoren des Waisenhauses geistlich u. leiblich wel
tausendfach erzehlen. Die Bibeln, die Bücher vom wahren
Christenthum des sel. Arnds, Gesang: Bücher, Kirchenbücher
als Ost: Studien, u. alle andere Bücher u. Tractätlein
sind uns höchlich lieb, u. wir versprechen uns daraus in
der Gemeine u. der Jugend viel Nutzen. Weil der grosse
Kasten vom Jahr 1744 nicht angekommen, so sind wir in
unsern Häusern lange ohne Lehrer gewesen, u. hat mich
aber der barmherzige Gott so gestärkt, daß ich wenig
nöthig gehabt habe. Der itzige Verger ist wol ein
grosser Verger, u. habe ich ihn mit großer Vergnügung wieder
bestellt. Beim Tritt des Th d. Franckes

Gehen, Lobe Gottes u. herzliche Vergnügungen für Gro.
Großeländer Heuchler Herzen u. Leute, wie auch für das
gesegnete Lauchhausch u. dessen reichliche Unterhalten all ge.
nacht. Es kaste es jede Person ein solcher Gemüthsfrey
gebrachen, u. werde es bey s. beständigen Lobe.
dem Hr Philo habe die von ihm verschiebene Behuf gleich an
derselben Tage, da der Kasten röstet worden, überliefert
u. ist aber darüber in der Gemeine eine ziemliche wenige
und in sehr beschwerliche Bewegung entstanden. Auf der
redlichsten Seite wären an ihm eine große non-chalance
und sind wegen seiner ziemlich starken Forderung für seine
Mühe u. Bemühungen bey den Patienten, wie auch wegen
s. unordentlichen Besuchs des Gottesdienstes, wegen seiner
ungewöhnlichen Gewaltsamkeit in Savannah, sehr wenig ihm
eingenommen, hingegen steht Hr Mayer bey allen u. ge.
den in sehr guten Credit, dafür haben sie es vor unbil.
lig geachtet, daß ihm wol in der vorigen als jetzigen Zeit
alle Bemühungen des Hr Philo gegeben worden. Hr Mayer
selbst machte den Schluß, er würde wol von unsern
Lutherischen Superioribus vor überflüssig in der Gemeine
geachtet, u. weil er nicht im Stande sey den armen
Leuten nach s. Wunsch zu dienen, so hätte er sich re.
solviret, von uns weg, u. nach Pennsylvanien zu
ziehen, darüber Streit Traurigkeit, Streit und Wider.
sprechung und Bestürzung der unterschiedenen Gemüther
entstanden war. Gott hatte es wol selbst so gefügt,

daß ich den Th theils die von ihm versprochene Belohnung, theils
ganz, die darauf gesetzte Kirchliche Belohnung, durch seine
Einwilligung nur halb gegeben hatte: dadurch konte ich
so wol Th Majestät allhiesiger Leute Gemüth besänftigen,
als auch alles wieder schnell stille zu seyn. Auch
[illegible] gedachte ich für die Gemeine zum Gebrauch des Th Majestät
einige Belohnung oder wol-ser simplicia in Charles-Town
daselbst zu lassen, bis etwa dieselbige entweder, welche
ich in s. Namen von Sr. Hochwürden, den Herrn
Th Hochstedigen Bischofs, u. Th Sten. Verhörgen auf-
bitten habe. Es würde sie großen Schaden haben, wenn Th
Majestät von euch käme, u. ist es eine Schelmerey, dieselbe
so mit möglich zu betrügen. Th Thilo sagt, daß Ver-
trauen der Leute zu ihm, würde sich wol finden, daß
sie versichert, wenn er nur den Leuten, wo nicht gra-
tis, doch für ein wenig dienen könte, u. wünschte
daher, daß er von der Th Trustees oder sonst s. hulfs-
pence bekommen könte; drum wolle er wenig oder nichts
für Belohnung u. Mühe fordern. Von mir hat er nicht nur
nichts fordern auch wol über Vermögen beschenkt bekommen
welches aber in diesen theuren Lande zu s. Unterhalt
nicht zulänglich ist. Ob er gleich an mir gar manch-
mal zu tadeln weiß, u. sich nicht so christlich und
erbaulich wie andere ehrliche Glieder der Gemeine be-
weist, so lasse ich ihm doch nicht entgelten, sondern
wünsche von Herzen im Stande zu seyn ihm wol zu thun.

unser hiesiger Schüler vor einiger an, u. meinen ihn
gar lieb zu erblicken, halben auch dazu, daß er
einige Gaben u. Geschicklichkeit ist noch an diesem Orte
erfüllet, darüber habe ich freylich etwas zu leiden. Da
ich nicht für Freunden u. der Lieblichen Ge Seniorin Frau
Tochter meinung, dem Ge Philo Ehrenfr. der zur Con-
formation anzuvertrauen, auf das er nicht ferner auf
dreyfache Bauern der göttlichen Verzeyhung dabey erlaubt, so habe
ich es unserm Gotte erlassen, ihm die Tafel 10 Sch.
Sterling zu geben, wenn er diese 2 Knaben täglich in
meinem Hause 2 Stunden in der Lateinischen, Geographie
u. Vocal. Music unterrichtet, wofür er sich hätte re-
solviret hat. Das wird ihm doch eine gute Geschicklichkeit
geben, u. er wird ja auch der barmherzige Gott dem
Sohn Informations-Geld bescheren, wie ich schon einige
Bauern davon in der hochgeachten Ge Seniorin, u. der
Ge von Münchel Eltern Tochter dem Sohn Gottes ein
wenig Freude erfahren habe. Ich bitte ihn 2 einzelne
bloßen Exemplare der Grammatica Langiana, u. den
Cornelium Nepotem in duplo auf: auch wird er
eine nützliche Anweisung die Geographie u. Politi-
sche Historie ~~an~~ ihm angenehm seyn.
Ich sage nochmal tausend Danck für alle an
gelangte Gaben, u. wünsche Frau Tochter daß
den Segen des Ge hier reichen Gnaden-Vergeltung.
Eben Ehre in Georgien den 23 Sept. 1797.